

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Damen und Herren der Verwaltung, liebe Ratsvertreter, sehr geehrte Herren von der Presse, liebe Bürgerinnen und Bürger,

Die Asylpolitik bewegt in letzter Zeit nicht nur die Bundesdeutschen Medien sondern auch Plettenberg. Und ich kann Ihnen sagen, dass ich sehr stolz auf die Menschen bin, die in Plettenberg sich für diejenigen einsetzen, die hier vorübergehend ihr Zuhause suchen. Ja es gibt sie noch, die Ihre Freizeit für andere Mitbürger nutzen und nicht nur diejenigen, die wissen, was alles schlecht läuft und für das Gegenteil noch nie den „Finger gekrümmt haben“. Auf die Aktiven, die auch öffentlich in Plettenberg ihre Meinung äußern, vor denen ziehe ich meinen nicht vorhandenen Hut. Das ist nicht selbstverständlich, wenn man an die Geschehnisse in Köln denkt.

Aber Vorsicht: Ich habe große Ängste, dass dieses Verhalten über kurz oder lang kippen wird. Es gibt die Ersten, die sich bewaffnen wollen. In Facebook gibt es vereinzelt Nachfragen, wo an Waffen heranzukommen ist. Da ist die Nachfrage nach Pfefferspray noch harmlos. Wir müssen als Politiker hiergegen wirken. Es ist mit Erschrecken zu beobachten, dass es eine Zunahme von den Unentwegten, die das Thema Asylanten ganz anders sehen, gibt. Vorsicht „Die politisch sehr rechte Ideologie“ ist auf dem Vormarsch. Wenn ich an die Umfrageergebnisse der AFD denke, dann wird mir schlecht. Ebenfalls finde ich die Kommentare in den sozialen Netzwerken teilweise sehr bedenklich. Wenn wir hier nicht aufpassen und vorsorgen, dann bekommen wir aus dieser Richtung richtig Probleme. Wir müssen die Zuwanderung in unserer Stadt, die eigentlich über Bevölkerungsschwund diskutiert, auch als Chance begreifen. Was heißt „Vorsorgen“? Es ist unsere Aufgabe alles Mögliche zu versuchen, Beschäftigungsmöglichkeiten in Plettenberg zu finden! Am besten wäre es diejenigen, die hier auf Dauer hier leben wollen in Lohn und Brot zu bringen. Die Kenntnisse in die deutsche Sprache müssen aufgebaut werden. Ansonsten erreichen wir eine Isolation aber keine Integration. Wir dürfen nicht glauben, dass mit der Stellung von Wohnraum alle Themen gelöst sind. Ich befürchte, dass wir noch lange diese Thematik in Plettenberg alleine lösen müssen. Eine endgültige Europäische oder deutsche Lösung ist weit entfernt, aber dringend notwendig. Es kann und darf nicht sein, dass wir uns jetzt und hier damit beschäftigen, weiteren Wohnraum zu bauen. Das unterstützt die FDP nicht. Unsere Kapazitätsmöglichkeiten sind erschöpft, jetzt müssen das Land und der Bund sich etwas einfallen lassen. Ansonsten können wir die Kosten als aber auch insbesondere die dann zunehmenden negativen Diskussionen in der Bevölkerung nicht mehr aufhalten. Jetzt ist insbesondere der Europäische Rat gefordert und muss eine einheitliche Lösung präsentieren und das so schnell wie möglich.

Und nun sind wir auch beim Kernthema des heutigen Tages angekommen: „der Plettenberger Haushalt des Jahres 2016“: Der heutige Auftritt war eigentlich bereits Ende des letzten Jahres geplant, aber die unsichere Erstattungssituation vom Land hat uns in die heutige Lage gebracht. Und wenn wir wirklich, richtige Integrationsarbeit leisten wollen, dann reichen die zur Verfügung gestellten Mittel nicht aus. Die in der Änderungsliste im Haushalt erhaltenen zusätzlichen 918.000 € (Gesamt: 3,2 Mio. €) Erstattungen vom Land für Leistungen für Asylbewerber werden nicht ausreichen. Aber diese Erstattung und unsere gemeinsame diskutierte Sparliste setzen uns wenigstens in die Lage, dem Haushaltssicherungskonzept für dieses Jahr den Rücken zuzukehren.

Der ursprüngliche Haushaltsentwurf schließt mit einem Defizit von fast 10 Mio. € ab. Durch eine Sparliste, die noch längst nicht umgesetzt ist, schaffen wir es den Fehlbetrag auf ca. 6 Mio. € zu reduzieren. Das bedeutet auch, dass auch unser Eigenkapital wiederholt erheblich

reduziert wird. Das ist kein unendlicher Prozess. Diejenigen, die immer noch glauben, dass doch genug Spielraum in den Kassen vorhanden ist, dem muss zugerufen werden: Nein – Plettenberg ist nicht die Bank aus dem Spiel von Monopoly- Schaut euch endlich mal die Zahlen in schwarz und weiß an. Der Zug der fröhlichen Geldverteilung und der „Nice-to-have-Projekte“ ist endgültig vorbei, ob man es wahrhaben möchte oder nicht.

Deswegen haben uns im letzten Jahr ein paar Themen erheblich geärgert:

- Industriemuseum: 810.000 Euro an nötigen finanziellen Mitteln (ohne Zuschüsse) waren zuletzt für die Herrichtung des ersten Bauabschnitts des Schmiedemuseums veranschlagt worden. Das wäre ein Fass ohne Boden geworden. Denn in fast jeder Sitzung gab es in Bezug auf die Kostenentwicklungen neue und höhere Werte. Wie oft hat die FDP versucht, dem „Schrecken“ ein Ende zu bereiten und den Antrag auf Einstellung des Projektes gestellt? Letztendlich sind wir froh, dass ein marodes Dach und weitere 60.000 Euro an Reparaturkosten dazu geführt haben, dieses „Steuergeldergrab“ zu schließen. Ein Schritt, der viel früher hätte erfolgen können. Wie skurril ist es denn, auf der einen Seite, Ausgaben für ein Projekt zu beschließen, dass nicht dringend erforderlich ist, aber am darauffolgenden Wochenende, dann im Sparworkshop zusammen zu sitzen, um in scheinbar unendlichen Diskussionen 10 TEuros „zusammen zu kratzen“? Das meine Damen und Herren, nimmt uns in der Öffentlichkeit niemand ab. Wir machen uns unglaubwürdig und können doch wohl nicht noch ernsthaft erwarten, dass die „Sparschmerzen“, die wir den Plettenbergern Bürgern, den Vereinen etc. auferlegen möchten, wegen solcher Projekte noch akzeptiert werden. Und wir brauchen die Bürger, die verstehen, dass die Zeit des Füllhorns längst erledigt ist. Schade ist es um das Geld, das bereits in dieses Projekt versickert ist. Was hätte man sich hierfür Sinnvolles leisten können! Auch ist die Frage nicht geklärt, was mit dem Mietvertrag passiert, ob dieser aufgehoben werden kann oder ob dieser auch in den nächsten Jahren, uns an dieses Fehlvorhaben erinnern wird.
- Aufgrund der Haushaltssituation ist es mir unerklärlich, dass die CDU große Probleme damit hatte, dass wir beschlossen hatten den kalkulatorischen Zinssatz von 5,5 % auf 6,5% zu erhöhen. Im Gegenteil, die CDU verlangte in der jetzigen Situation noch eine Senkung. Da wir aber im Gegensatz hierzu die Schmutzwassergebühren gesenkt haben (von 2,70 € auf 2,66 €) tritt keine Mehrbelastung für die Bürger ein. Die zusätzliche Einnahme spült 182 T€ in die Kassen der Stadt. Und es ist nur mit Populismus zu erklären, sich gegen diesen Antrag in den jetzigen Zeiten zu stellen und die Reduzierung zu fordern. Wir verlangen Gegensparvorschläge, wenn man schon freiwillig den Haushalt belasten will. Aber bei der jetzigen Haushaltslage sehen wir diese Möglichkeiten leider überhaupt nicht.
- Die Entscheidung ein „Einkaufsparadies auf dem alten Mylaeus-Gelände“ zu errichten, hat nun wirklich in den letzten Jahren alle Register gezogen. Aber nun hat die Mehrheit dieser Versammlung ohne unsere Unterstützung, die Wende in eine bessere Zeit für alle Plettenberger eingeläutet. Jetzt werden die Kaufwütigen kommen, die wir immer erwartet haben, und die Einnahmen in Plettenberg nur so sprudeln lassen. Wie konnten wir uns hiergegen verschließen? Aber einmal im Ernst: Das ist keine Aktion, die Plettenberg in den nächsten Jahren so weit nach vorne bringen wird, wie es die Meisten denken. Aber warten wir es mal ab. Was für uns unverständlich ist, mit welchen Samthandschuhen wir den Investor HBB angepackt haben. Der städtebauliche Vertrag hat so einige sehr weich formulierte Paragraphen: Mit einem haben wir uns heute beschäftigt. Ich zitiere: „Der Vorhabensträger soll die noch zu

erwerbenden Gebäude Bahnhofstraße 109 und 111 im Sinne der Ziele gemäß Präambel erhalten und wird diese gegebenenfalls veräußern.“ Soll heißt nicht Muss – also wie bindend ist dieser Satz? Nach so kurzer Bestandskraft des Vertrages kann nicht beim ersten besten Projekt, eine Rolle-Rückwärts eintreten. Natürlich ist es gut dass es mit dem LWL einen Investor gibt, aber jetzt soll auch dieser Vertragspunkt geändert werden, ohne dass die HBB etwas für die Änderung an uns zahlen muss? Im Gegenteil, durch den Umzug des Archivs sind uns Mehrausgaben in Höhe von 120 T€ entstanden. Auch diese Kosten verbleiben bei der Stadt. Hier stellt sich für uns die Frage, ob man eine finanzielle Beteiligung nicht mit in den städtebaulichen Vertrag hätte einfließen lassen können. Es verbleibt das Gefühl, als ob man nur so schnell wie möglich zum Abschluss kommen wollte, ohne den Investor zu verärgern. Das ist keine Glanzleistung unserer Stadt.

Wir halten weiter an unserer Meinung zur Aufstellung eines freiwilligen Haushaltssicherungskonzeptes fest. Wir müssen aber dringend versuchen, unsere Eigenständigkeit zu behalten. Ansonsten würde die Aufsichtsbehörde in Zukunft auch sämtliche Einkunftsarten anpassen und weitere Steuererhöhungen fordern. Eine Stadt, die mit vielen Nachteilen zu kämpfen hat, muss so weit es geht vermeiden, jedes Jahr Steuererhöhungen zu beschließen. Deswegen ist es richtig, genau das nicht zu machen und lieber Kostenreduzierungsmaßnahmen vorzunehmen. Deswegen ist es auch richtig, dass der von der FDP initiierte Sparworkshop auch im Jahr 2016 seine Fortsetzung erfährt. Wobei wir an wirklichen harten Einschnitten nun nicht mehr vorbeikommen. Denn die in der Änderungsliste enthaltenen Sparvorschläge in Höhe von mehr als 3 Mio. Euro existieren auf dem Papier. An der Umsetzung fehlt noch Einiges.

Ich bin gerne bereit mir auch die Prügel mancher Betroffenen abzuholen, wenn am Ende das Sparziel und die Unabhängigkeit unserer Stadt gesichert sind. Da muss man wohl auch mal schwierige Themen angehen und dazu gehören unserer Meinung insbesondere Folgende:

1.) Die Feuerwehr:

- **Freiwillige Feuerwehr** – Die Arbeit unserer Feuerwehr ist nicht hoch genug zu bewerten, aber warum können andere Kommunen mit einer freiwilligen Feuerwehr den Brandschutzbedarfsplan erfüllen und wir nicht? Wir haben hier gefordert, dass ein detaillierter Vergleich mit anderen Kommunen erstellt wird. Weiterhin haben wir dafür gesorgt, dass die Kosten für ein Gutachten in den Haushalt eingestellt werden. Da im Jahr 2017 sowieso ein Brandschutzbedarfsplan aufgestellt werden muss, fordern wir, dass ein externer Sachverständiger beauftragt wird für 2016 hier Vorschläge zu kreieren, die den Brandschutz realisieren aber trotzdem das Personal nachhaltig reduziert (unter Berücksichtigung eines neuen Brandschutzbedarfsplanes). Z.B. hat Sundern ca. 400 Freiwillige Feuerwehrleute und kann die Anforderungen trotzdem leisten. Es müssen insbesondere mehr finanzielle Anreize für mehr freiwillige Feuerwehrleute geschaffen werden. Aber auch die Feuerwehrleitung hat meiner Ansicht nach die Zeichen der Zeit noch nicht ganz so verstanden, da nach langen Gesprächen, man nur bereit war Einsparvorschläge in Höhe von 23 T€ vorzulegen. Meine Herren, das ist zu wenig und hier ist viel mehr möglich. Die Pro-Kopf-Aufwendungen zwischen Sundern und Plettenberg weichen zu Lasten von Plettenberg erheblich ab. Das muss sich ändern.

Das betrifft in Zukunft auch die investiven Maßnahmen. Es gibt externe Meinungen, die hier von einem sehr gut ausgestatteten Fuhrpark der Feuerwehr sprechen. Im Einzelnen:

- Die Erweiterung für die Lagermöglichkeit in Höhe von 200 T€ für 2016. Die Atemschutzwerkstatt möchten wir im Rahmen eines Gesamtkonzeptes des von uns beauftragten Gutachters, noch einmal separat diskutieren. Auch die Investitionen für das Jahr 2017 möchten wir zu einem späteren Zeitpunkt besprechen.
- Sanierung der ehemaligen Kreisschirrmeisterei in Höhe von 480.000 Euro. Dieses Thema stellen wir im Zuge der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für den Themenbereich Feuerwehr zurück.
- Die Investition für den TLF – Löschzug Holthausen in Höhe von 250.000 Euro stellen wir in Frage. Ist das Fahrzeug vielleicht nicht überdimensioniert oder gar überflüssig?
- 2 neue Fahrzeuge für den Rettungsdienst und Krankentransport in Höhe von 260.000 €. Im Zuge des Gutachtens erwarten wir hier auch eine Bewertung des Anlagevermögens der Feuerwehr und die zukünftige Ausrichtung und damit auch eine Entscheidung ob dieser Invest jetzt schon durchgeführt werden muss.

2.) Baubetriebshof: Auch dieses Thema ist nicht neu für die FDP. Hier kommt allmählich Bewegung durch neue Ideen unseres neuen Bürgermeisters: Wir hatten immer schon gefordert, dass man sicherlich Dienstleistungen des Bauhofes an andere Städte „verkaufen“ kann. Das wäre evtl. durch die Gründung einer AÖR: Anstalt Öffentlichen Rechts möglich, in die der Bauhof überführt wird. Dadurch bleiben die Mitarbeiter weiterhin im Tarifabkommen des Öffentlichen Dienstes – aber der Bauhof hat eine Ergebniserzielungsabsicht – mit dem „Verkauf von Dienstleistungen“. Am Beispiel der Stadt Schwerte ist das eindrucksvoll zu erkennen. Dass das hierfür benötigte Gutachten auch noch von den Stadtwerken bezahlt werden soll, macht noch mehr Spaß auf sofortige Umsetzung.

3.) Wer von Ihnen kann aufzählen, wie oft wir die nachhaltige Reduzierung des Stellenplans in der Stadtverwaltung gefordert haben? Seitdem ich Fraktionsvorsitzender bin, jedes Jahr! Mit Herrn Klaus Müller als Bürgermeister war das leider nicht möglich. Wir glauben, dass wir jetzt mit Bürgermeister Schulte anderen Zeiten entgegensehen. Es ist schön zu sehen, dass auch in dieses Thema jetzt endlich Bewegung reinkommt. Es war von uns aber nicht gewollt, dass diese Diskussionen, die wir insbesondere mit der Abschaffung der Stelle der Demographiebeauftragten und der Stelle einer Historikerin losgetreten haben, öffentlich mit durchgestrichenen Photos der jetzigen Stelleninhaber angestoßen wurden. Das finden wir auch beschämend und war nicht unser Ziel. Trotzdem verbleiben wir bei unserer Meinung, Personaleinsparungen können nach Meinung der FDP wie folgt vorgenommen werden:

- a. Die Stelle der Demographiebeauftragten kann wegfallen. Es ist gut, dass der Bürgermeister Frau Wilk nun als Nachfolgerin von Herrn Feyh benannt hat. Damit ist der Weg für den Wegfall dieser freiwilligen Aufgabe möglich. Die bestehenden Arbeitsgruppen können und sollten unterstützt werden, um die Demographiepolitik weiter zu führen.

- b. Die Stelle der Stadtarchivarin/Historikerin soll unserer Ansicht nach zukünftig ebenfalls wegfallen. Aber das erst wenn die Mitarbeiterin in Rente gegangen ist. Die weiteren in diesem Bereich angesiedelten Stellen sollen beibehalten werden, um die anstehenden Aufgaben durchzuführen
  - c. Weiterhin werden wir nicht müde, die Überprüfung der Privatisierung von Aufgaben (wo es sinnvoll ist) zu fordern. Beispiele gibt es in der Vergangenheit, wie die Privatisierung des Reinigungsdienstes. Hier gibt es noch mehr Möglichkeiten. Auf geht's liebe Verwaltung.
  - d. Zusammenlegung von Stellen, wenn diese alleine nicht ausgelastet sind (z.B. bereits durchgeführte Zusammenlegung von Schulhausmeister- oder Hausmeisterstellen). Was geht hier noch?
- 4.) Auch noch so vermutlich „kleine Themen“, wie z.B. die digitale Welt in den Ratssaal einziehen zu lassen, geben wir nicht auf. Unseren ursprünglichen Vorschlag: Zuschüsse für Tablett-Geräte auszugeben, werden wir in diesem Jahr noch einmal aufgreifen. Ausschuss- und Ratsmitglieder sollten aufgefordert werden auf Papier zu verzichten und die digitalen Möglichkeiten zu nutzen. Leider ist zu beobachten, dass Einige derjenigen, die bereits auf Papier verzichtet und die digitale „Welt“ genutzt hatten, hier wieder zur ursprünglichen Lösung zurückkehren. Die Stadtverwaltung muss hier schulen und das digitale Zeitalter attraktiv machen.

Und trotz aller Sparbemühungen müssen wir weiterhin trotzdem in der Lage auch sein, dringende Investitionen durchzuführen. Lassen Sie uns daran arbeiten, das Heft des Handelns nicht aus Hand zu geben!!!!

#### Zum investiven Haushalt

- 1.) Die Sanierung des Sportplatzes in Böddinghausen in Höhe von 360 T€ muss durchgeführt werden, da der Kunstrasen aufgebraucht ist und dringend erneuert werden muss.
- 2.) Aufgrund der Zuschussthemen, stehen wir weiterhin zu den bereits beschlossenen Projekten der Regionale. Wir kritisieren aber weiterhin die Zustimmung zur bereits durchgeführten Investition der Fischbauchbogenbrücke, die wir als erheblich entbehrlich sehen. Wieder mal so ein „Nice-to-have-Projekt“
- 3.) Planung Ausbau Elsetalentlastungsstraße – Plankosten in Höhe von 80 T€ sind in Ordnung und werden von der FDP unterstützt. Es wäre nur schön, wenn wir hier einen Fortschritt sehen würden, da die Industrie hierauf schon viel zulange wartet.
- 4.) Brachtstrasse : Spielgeräte sollen ausgetauscht werden. Hierfür sind 100 T€ insgesamt für alle Spielplätze und hiervon 50 T€ für die Brachtstrasse eingestellt worden. In dem Zuge muss der Spielplatzbereich einsichtiger gestaltet werden. Es wird von Anwohnern berichtet, dass hier vermehrt Ratten gesehen werden. Hiergegen müssen wir vorgehen, durch mehr Sauberkeit am Spielplatz. Auch Bewegungsmelder mit Beleuchtung in der hinteren Ecke des Spielplatzes sollten aufgebaut werden, da leider der Spielplatz nicht immer für sein eigentliches Dasein genutzt wird.

- 5.) Wir haben beschlossen, dass der Ausbau im Wieden in Höhe von 460 T€ wieder solange geschoben werden soll, bis das sehnsüchtig erwartete Innenstadtkonzept endlich beschlossen wird. Das Thema Innenstadt ist für uns sehr wichtig und gehört zu den strategischen Zielen der FDP in Plettenberg. Wir müssen jetzt liefern, sonst brauchen wir uns nicht mehr unter die Öffentlichkeit trauen. Dazu gehört auch das Konzept für das Parkhaus in der Brachtstraße. Denn der Parkraum in Plettenberg hat begrenzte Aufnahmemöglichkeiten. Aber Rat und Verwaltung können lediglich einen gewissen Rahmen herstellen. Die Belebung der Innenstadt muss von den Gewerbetreibenden und den Bürgerinnen und Bürgern Hand in Hand erfolgen. Und darauf hoffen wir.

Wir tragen die Änderungs- und Sparliste des Bürgermeisters weitgehend mit, aber

den Vorschlag den Kultursommer und die Plettenberger Woche jeweils im Wechsel alle zwei Jahre durchzuführen, damit konnten wir uns nicht anfreunden. Wir halten die Plettenberger Woche für sehr wichtig und möchten diese Veranstaltung nicht ausfallen lassen. Deswegen ist es richtig, beim Kultursommer Veranstaltungen zu reduzieren, aber die Plettenberger Woche jährlich durchzuführen. Es muss versucht werden durch mehr Privatinitiative weiterhin eine attraktive Plettenberger Woche aufrecht zu erhalten. Das Kulturamt wird hier sicherlich wie auch in der Vergangenheit ein gutes Konzept entwickeln.

An dieser Stelle möchte ich unseren Bürgermeister Ulrich Schulte noch einmal viel Erfolg für die vielen und schwierigen Aufgaben in der Zukunft wünschen. Sein Vorgänger hatte finanziell ein Schlaraffenland vorgefunden, das aber nicht an Ulrich Schulte übergeben wurde. Ein Bürgermeister, der aus dem Vollen schöpfen kann, der hat ein einfacheres Leben als Du, lieber Uli. Und hier werden noch Themen kommen, wo die Entrüstung in der Öffentlichkeit hohe Wellen schlagen wird. Ich verspreche, dass wir Dich im Kampf um die Sicherung unserer Eigenständigkeit nicht alleine lassen werden. Die FDP steht für konsequentes Sparen und sinnvolle Investitionen.

Deswegen werden wir mit den angegebenen Sparvorschlägen dem Haushalt zustimmen.

Wir danken an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit Rat und Verwaltung und wünschen Ihnen und allen Bürgerinnen und Bürgern ein hoffentlich weiterhin erfolgreiches Jahr 2016.

**Carsten Hellwig**, FDP-Fraktionsvorsitzender